

# Feuerwehr goes Grundschule

Brandschutzerziehung steht in Niedersachsen im Lehrplan für Grundschüler. Es gibt jedoch unterschiedliche Methoden, das Thema zu behandeln. Einen guten Weg hat die Freiwillige Feuerwehr Hildesheim gefunden. Gemeinsam mit Studenten der Hildesheimer Universität bietet sie **Brandschutz AGs** an.

**W**öchentlich rückt die Hildesheimer Feuerwehr zu Einsätzen in die Grundschulen der Stadt aus. Die Feuerwehrangehörigen leiten den Unterricht in den Brandschutz AGs. „Dadurch, dass wir diese Arbeitsgruppe nachmittags anbieten, haben wir eine riesige Nachfrage“, freut sich Stadtbrandmeister Thomas Bartels, Initiator des AG-Projekts. Das Engagement ist nicht ganz ohne Hintergedanken, gibt der Feuerwehrchef zu. „Wir haben uns überlegt, wie wir an die

Bevölkerung herankommen. Mittlerweile können wir die Kinder ja schon mit sechs Jahren in die Kinderfeuerwehren aufnehmen. So kam uns die Idee, in die Grundschulen zu gehen“, erklärt Bartels. Außerdem wollte die Feuerwehr eine nachhaltige Aktion starten.

Die Schulen reagierten sehr positiv auf die Nachfrage. So mussten im nächsten Schritt ausreichend Brandschutzerzieher gefunden werden. Zwar gab es auch unter den Feuerwehr-Kameraden einige, die über Erfahrung in der Brandschutzerziehung verfügten.

Aber das Ziel, in allen Grundschulen mit Ganztagsangebot eine AG durchzuführen, schaffte einen deutlich höheren Personalbedarf. So entstand die Idee, Studenten der Universität Hildesheim für die Brandschutzerziehung zu gewinnen. „Nach Absprache mit der Uni starteten

wir einen Aufruf in der Zeitung und bekamen direkt einige Rückmeldungen“, erzählt der Stadtbrandmeister.

13 Studenten und zehn aktive Feuerwehrleute nahmen schließlich an der Brandschutzerzieher-Schulung durch Ausbilder des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen teil. Zwischen Aufruf und dem Unterrichtsbeginn in den Grundschulen lagen letztlich nur zwei Monate.

Die Stiftung Feuerwehr Hildesheim erklärte sich bereit, jedem Studenten für seinen Einsatz 10 Euro pro Stunde als Aufwandsentschädigung zu zahlen. Bartels betont: „Die Studenten hatten sich bei uns gemeldet, ohne von dem finanziellen Anreiz zu wissen. Aber wir wollten den Einzelnen auch sagen können: Komm, ich will dich nicht ausnutzen, Du bekommst auch etwas dafür.“

Darüber hinaus hegt die Freiwillige Feuerwehr den Wunsch, die Studenten, die für eine AG arbeiten, auch für den Einsatzdienst zu gewinnen.

## Einheitlicher Lehrplan

„Ich möchte Lehrer werden. Da ist die AG eine gute Möglichkeit, zu üben, und ich brauche mich nicht großartig einzuarbeiten“, sagt Brandschutzerzieher Florian Deneke. Der 23-Jährige ist aktiver Feuerwehrmann in der Hildesheimer Ortswehr Himmelsthür und studiert Mathematik und

Sachunterricht. Seine AG ist etwas besonderes: Er unterrichtet im Feuerwehrhaus. Möglich wird das durch die direkte Nachbarschaft zur St. Martinus-Schule. An der AG nehmen 15 Kinder teil – von der 1. bis zur 4. Klasse. Allen Altersstufen gerecht zu werden, sei eine Herausforderung. „Wenn die Schüler zum Beispiel Arbeitszettel ausfüllen sollen, haben die Jüngeren natürlich Probleme. Wir haben es dann so gelöst, dass speziell die Erstklässler von Schülern der vierten Klassen unterstützt werden“, erklärt Deneke.

Anhand eines Lehrplans wird vor Beginn des Halbjahres festgelegt, welche Themen in den Arbeitsgruppen platziert werden. Die Ausbilder vermitteln neben dem Absetzen eines Notrufs und dem Verhalten im Brandfall auch die Voraussetzungen, die ein Feuer zum Brennen braucht. So oft wie möglich verzichten sie auf Frontalunterricht. In Gruppenarbeiten werden alle Themen erschlossen und regelmäßig im Schuljahr wiederholt. Die Ergebnisse sammeln die Kinder auf Arbeitsblättern in eigenen Mappen.

## Experimente mit echtem Feuer

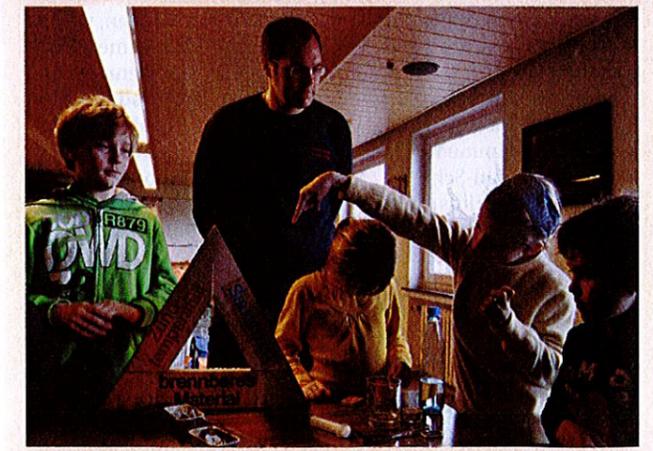
Richtig mitmachen können die Schüler bei unterschiedlichen Experimenten. Tipps zur Durchführung stehen in einem Leitfaden des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen zur Verfügung. „Beim ersten Experiment hatte ich Angst, dass es nicht funktioniert“, gesteht Corina Krause. Die Lehramtsstudentin unterrichtet in der Ganztagsgrundschule Nord sowie in der Johanneschule. „Es ist eine Herausforderung, ▶



Experimente spielen in den Brandschutz AGs der Feuerwehr Hildesheim in den Grundschulen eine große Rolle. Sie bieten den Kindern einen hohen Mitmach-Faktor.



Ein Highlight auf dem Stundenplan ist für die Grundschüler, die Persönliche Schutzausrüstung selbst einmal in den Händen halten zu können.



Anhand des Verbrennungsdreiecks wird veranschaulicht, welche Voraussetzungen ein Feuer zum Brennen benötigt.



Lehramts-Studentin Corinna Krause kann als Ausbilderin in der Brandschutz AG auch Erfahrungen für ihr Berufsleben sammeln.



Als Team agieren die Brandschutzzeherinnen Sandra Salisch (links), Feuerwehrfrau, und Studentin Lena Ossenkopp.

In regelmäßigen Abständen wird auch die Theorie wiederholt: Die Schüler sammeln an der Tafel gemeinsam Stichpunkte zur Sicherheit beim Experimentieren mit Feuer.



die Kinder machen zu lassen. Aber Sie können im Endeffekt mehr, als ihnen zugetraut wird“, so Krause.

Anhand der Experimente sollen die Schüler keinesfalls zu eigenständigen Lösversuchen im Brandfall ermutigt werden. Vielmehr gilt es, Zusammenhänge aus vorherigen Unterrichtseinheiten zu veranschaulichen. So stellt Deneke seinen Schülern die Frage: Welche Bedingungen benötigt das Feuer zum Brennen und wie können diese entzogen werden?

Die Kinder blicken konzentriert auf den Tisch in ihrer Mitte. Helle Flammen lodern in der kleinen Alu-Schale, die zuvor mit Spiritus gefüllt und durch Florian Deneke entzündet wurde. Michelle zielt mit einer wassergefüllten medizinischen Spritze auf das Feuer und drückt ab. Doch ein Löscherfolg will sich nicht einstellen. Fragende Blicke gehen durch die Runde. Dann zückt Deneke eine kleine Flasche mit einem Sprühkopf und löscht den Brand.

Beim nächsten Versuch nimmt Julius eine Pumpflasche vor und gibt unter Ratschlägen der Mitschüler Sprühstöße auf das Feuer ab. Schnell erlöschen die Flammen. „Was war jetzt der Unterschied?“, will Deneke wissen. Die Schüler raten einige Male, bis der Brandschutzzeher auflöst: „Bei Julius' Methode ist das Wasser ganz fein verperlt, zu ganz feinen Wassertröpfchen. Und die schaffen es viel schneller, das Feuer zu löschen, weil sie die Wärme aufnehmen. Was klauen sie also, wenn wir an das Verbrennungsdreieck denken?“ Mit ein paar Handgriffen baut Deneke das so genannte Verbrennungsdreieck aus dem Lehrmittelkoffer auf.

„Ich glaube, die Zündtemperatur ist weggegangen“, rät Steffen. „Wir haben also durch das Wasser gekühlt.“ Der Schüler hat Recht.

„Einerseits wollen wir nicht die Angst vor dem Feuer schüren. Aber gleichzeitig gilt es, die Gefahren eines Brandes zu verdeutlichen. Da müssen wir immer den Mittelweg finden“,

benennt Florian Deneke eine der größten Herausforderungen. „Für uns ist es am Anfang immer schwierig, eine Struktur reinzukriegen – dadurch, dass wir die Kinder nicht gut kennen und sie teilweise in der AG erst richtig aufeinandertreffen“, ergänzt Ausbilderin Lena Ossenkopp.

Dennoch nehmen alle Beteiligten Lernerfolge wahr. „Die Kinder betonen immer wieder, dass sie nur bei mir Feuer anmachen. Sie achten auch selber explizit darauf, dass alle Streichholzschachteln immer wieder bei mir landen und sich keiner bedient“, berichtet Brandschutzzeherin Krause. „Von den Experimenten bleibt allgemein mehr im Gedächtnis als von den Theorieeinheiten. Die Kinder zeigen uns mit ihren Beschreibungen auch, dass sie es verstanden haben. Da bin ich echt begeistert“, sagt Jugendwartin und Feuerwehrfrau Sandra Salisch.

Aber auch die Lehrer stellen fest, dass ihnen von den Schülern nun ganz genau auf die Finger geschaut wird. „Jetzt

zeigen uns die Schüler, wie wir Streichhölzer entzünden sollen“, erzählt Heike Bertram, Schulleiterin der St. Martinus-Schule Himmelsthr.

### Team aus Student und Kamerad

Allgemein haben die freiwillige Feuerwehr und die Schulen viel Lob füreinander übrig. Absprachen würden problemlos umgesetzt, die Brandschutzzeher seien sehr zuverlässig. Obwohl es auch organisatorisch Herausforderungen gibt. Feuerwehrchef Bartels: „Da die Universitäts-Lehrpläne immer mitten im Schuljahr geändert werden, ist das schon ein großes Problem.“ So komme es mit Beginn des neuen Studienseesters im April oft zu Umbesetzungen der AG-Leitungen.

Auf lange Sicht soll jeder Schule ein Tandem aus einem Studenten und einem aktiven Feuerwehrmitglied für die AG gestellt werden. „Ich merke natürlich, dass da, wo ein richtiger Feuerwehrmann dabei ist,

die Ansprache der Kinder ein bisschen mehr fruchtet“, begründet Bartels die Zielvorgabe und bekommt aus den Reihen der Brandschutzzeher Recht. „Manchmal schaffen wir gar nicht unser Pensum, weil die Kinder so viele Fragen stellen“, bestätigt Ossenkopp. Sie ist froh, dass Jugendwartin Salisch mit ihr gemeinsam die AG an der Grundschule auf der Höhe leitet.

In diesen Konstellationen geht es weiter. Noch immer melden sich neue Studenten bei der Feuerwehr. Stadtbrandmeister Bartels möchte jedoch die Zeitplanung verbessern. „Wir werden die Ausbildung nicht, wie bisher, an zwei Tagen in komprimierter Form anbieten, sondern werden die Module aufsplitten und die gleichen Zeiteinheiten über einen längeren Zeitraum gestreckt vermitteln.“

So will die Feuerwehr verstärkt interessierten, berufstätigen Feuerwehrleuten und Studenten mit vollem Ter-

minkalender gerecht werden. „Wenn ich an die Kameraden denke, die mit 63 Jahren den Job an den Nagel hängen müssen oder schon im Vorruhestand sind, gibt es noch viel Potenzial in unseren Reihen“, meint Bartels.

Neue Projekte hat der Stadtbrandmeister auch im Blick. „Wenn wir noch mehr Ausbilder gewinnen könnten, gäbe es die Möglichkeit, Abiturklassen im 11. und 12. Jahrgang die Ausbildung Truppmann Teil 1 anzubieten“, erzählt Bartels. Außerdem sei eine Brandschutzzeherziehung für Menschen mit Behinderung geplant.

Text und Fotos: Philip Ossenkopp

**Kontakt:**  
Brandschutz AG der  
Freiwilligen Feuerwehr Hildesheim:  
eMail [brandschutzag@ffhi.de](mailto:brandschutzag@ffhi.de),  
Internet [www.freiwillige-feuerwehr-hildesheim.de](http://www.freiwillige-feuerwehr-hildesheim.de).

## Einsatz-Quiz mit Siegel

### Du beobachtest...

...einen Einsatz bei einem Kellerbrand in einer Nebenstraße. Du willst nicht näher rangehen, um nicht als Schaulustiger den nachrückenden Fahrzeugen die Anfahrt zu erschweren. Die Feuerwehr setzt in dem Einsatz auch eine Drehleiter ein. Du wunderst Dich zunächst und stellst Dir die Frage: Wozu brauchen die beim Kellerbrand die Drehleiter?

### Deine Aufgabe:

Versuche selbst Erklärungen zu finden, warum eine Drehleiter bei einem Kellerbrand ein sinnvolles Einsatzmittel ist.

*Eusep Siegel*

Siegfried Volz,  
Hauptbrandmeister a. D., war  
jahrelang Leiter der Abteilung  
Ausbildung und Einsatz bei  
der Berufsfeuerwehr Fürth.

### Lösung

Auch bei einem Kellerbrand kann eine Drehleiter notwendig werden. Denn selten konzentriert sich das Schadenergebnis dann nur auf das Kellergeschoss. Häufig zieht der Brand auch vom Keller in den Trepperraum. Grund sind unter anderem aufgekettete Türen. So ist dieser Fluchtweg für die Drehleiter nicht mehr zu nutzen. In diesem Fall dient die Drehleiter als Rettungsweg. Außerdem sind Hubrettungsfahrzeuge nach der Norm mit Überdrucklüftern ausgestattet. Eine Belüftung des Gebäudes spielt eine wichtige Rolle, um es Rauchfrei zu bekommen.

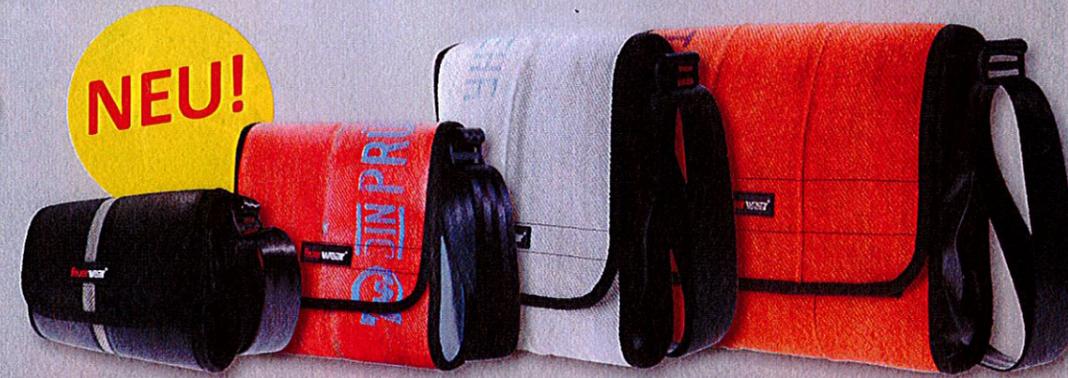
ANZEIGE



## Unikate aus Feuerwehrschlauch Lässig, cool und absolut praktisch – für Freizeit und Job!

Stylische Umhängetaschen, Handytaschen, Messenger-Bags, Gürtel und Schlüsselanhänger: Ein Muss für Jeden, der Wert auf sein Äußeres legt. Das robuste Material – gebrauchter Feuer-

wehrschauch, recycelte PVC-Plane (ähnlich Lkw-Plane) und Autosicherheitsgurt – macht die Produkte wetterfest und extrem alltagstauglich. Jeweils erhältlich in Rot, Schwarz und Weiß.



### Bestellen Sie direkt in unserem Shop...

... am besten bequem online unter: [shop.feuerwehrmagazin.de](http://shop.feuerwehrmagazin.de)  
... per eMail [feuerwehrmagazin@aboteam.de](mailto:feuerwehrmagazin@aboteam.de)

... per Telefon +49 (0)22 25 - 70 85 - 5 32  
... per Fax +49 (0)22 25 - 70 85 - 5 50